Aus Canadischen -: Provinzen :-

: Saskatchewan :

Drei Knaben in Flammen umgekommen.

Einem Kirchenbrand zum Opfer gefallen.

Vantage, Sask., 17. April. James Porty, der neunjährige Sohn von Herrn und Frau H. Porty, Lyle Keith, und Laurence McNaughton, der elfjährige Sohn von Herrn und Frau A. D. McNaughton, erlitten einen furchtbaren Tod, als sie in Gebäude der hiesigen Vereinigten Kirche von einem Brande überrascht wurden. Nur noch die verkohlten Ueberreste der drei Knaben sind gefunden worden. Alle Rettungsversuche erwiesen sich als vergeblich. Man nimmt an, daß die Jungens in das Erdgeschoß der Kirche sich begeben hatten, dort Kerosin fanden und es in die Nähe des Ofens brachten, wodurch eine Explosion entstand. Zwei ihrer Spielkameraden kamen unverletzt davon, während die Opfer des Brandunglücks wahrscheinlich vom Rauch überwältigt wurden und erstickten.

Saskatoon, Sask.

Deutscher Club „Concordia".

Der Vorstand des Deutschen Clubs „Concordia" gibt bekannt, daß am Donnerstag, den 21. April, ein Tanz in den Räumlichkeiten des King Edward Hotels stattfinden wird, zu dem alle Mitglieder und deren Freunde herzlichst eingeladen sind.

Der am 13. April nach Abhaltung der Geschäftssitzung stattgefundene Vortrag eines Vertreters der Farmer-Labor-Partei erfreute sich allgemeinen Interesses und lebhafter Beteiligung. Auch die von dem neu gegründeten Concordia-Orchester gegebenen Darbietungen unter Leitung unseres Mitgliedes Herrn K. Albrecht fanden große Beliebtheit.

Carmel, Sask.

Feier der silbernen Hochzeit.

Herr und Frau Bernhard Niebruegge von Carmel, Sask., R. 2, feierten am 10. April das Fest ihrer silbernen Hochzeit, indem sie ihre Verwandten und Freunde zu einem gemütlichen Abend einluden.

Sie sind vor 25 Jahren in der Mariahilf-Kirche zu Green Creek, Ill., getraut worden. Vor 19 Jahren übersiedelten sie nach Canada. 12 Kinder wurden ihnen geboren, 5 Jungens und 7 Mädchen, die noch alle am Leben sind, und wovon das älteste Mädchen verheiratet ist.

Alle Anwesenden einen sehr angenehmen Abend. Herr Wm. Lohmann, ein Bruder von Frau Niebruegge, sagte einen schönen Hochzeitsspruch. Mehre silberne Geschenke wurden dem Silberpaar überreicht. Erschienen waren Herr Joseph Lohmann von Bruno, Sask., Herr Wm. Lohmann und Familie, Herr Hy. Lohmann und Frau, Frau Lizzie Nette und Familie, Herr Hy. Theising mit Frau und Knid, Herr Hermann Luefe und Frau, Herr Alex. Ramo und Frau, Herr Peter Ramo und Familie, Herr Hubert Ilg und Familie, Herr Lehrer Ralph Geis, Herr Hy. Gerdes, Herr Barthel Ramo, Herr Martin Ramo und Schwestern. (Unseren Glückwunsch! D. Red.)

Einer, der dabei war.

Salvador, Sask.

Dem lieben Gott hat es gefallen, aus unserer Mitte ein liebes, altes Mütterlein zu sich zu nehmen für ein schöneres, glücklicheres Leben, Magdalena Pitz. Als Tochter von Johannes Heidt und seiner Ehefrau geborene Landgraf, war sie in Mannheim, Südrußland, im Jahre 1862 geboren und heiratete 1884 in Kandel, worauf sie nach Sibirien (Osersia) auswanderten. Die Verstorbene hat reichlich durchgekostet und erfahren, wie schwer und opfervoll das Leben einer guten Hausfrau und Mutter ist. Nach dem Tode ihres Mannes 1914 kam sie nach Canada und lebte die ganze Zeit bis zum Tode in stiller Zurückgezogenheit und einfacher Frömmigkeit bei ihrer verheirateten Tochter Angela Zwanoff in Salvador. Von ihren neun Kindern sind noch vier am Leben: Angela Zwanoff, Salvador, Catharina Schleppe, B. C., Elisabeth Fehler, Tramping Lake, Wendelin Pitz, Reward. In der letzten Zeit ihres Lebens hat die Verstorbene harte Leidenswochen verlebt. Nach Aussage des Arztes sammelte sich neben dem Herzen Wasser, und das Herz wurde aus seiner normalen Lage verdrängt. Um das Leben der teuren Mutter zu erhalten, scheuten die Angehörigen keine Mühe und Kosten. Aber gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen und kein Arzt genug studiert. Gott, der Herr über das Leben, hat ihr die Zahl der Tage und die Zeit des Lebens bestimmt.

Die Nähe des Todesengels fühlend und wohl merkend, daß es mit ihr zu Ende gehen werde, bereitete sie sich echt christlich vor auf seinen Ruf zur letzten Reise. Wiederholt, manchmal täglich, bat sie ihren Tochtermann, den Seelsorger aus dem 13 Meilen entfernten Reward zu holen, damit sie die heilige Kommunion empfangen könnte. Es war immer sehr erbaulich für die Anwesenden, zu sehen mit welcher Andacht und Gottesliebe sie ihren Jesus empfing. Und Gott ließ sich gern zu dem Krankenbett seiner stillen Dulderin tragen, als ihre Füße sie nicht mehr tragen konnten in die Nähe des Tabernackels. Bei solcher frommen Gesinnung ist es nicht zu verwundern, daß sie, das Bild des Erlösers immer in den abgemagerten Händen haltend, ganz ergeben in Gottes heiligen Willen geduldig litt und kindlich Gott das Opfer ihres Lebens brachte.

In gesunden Tagen verbrachte sie viele Stunden des Tages in der Kirche, selbst im Winter bei bitterer Kälte. Gott allein ist es bekannt, was und worum sie gebetet. Vielen verborgenen Segen mag sie durch ihr sühnendes Gebet der Gemeinde Salvador gestiftet haben. Hat sich an ihr nicht bewahrheitet: „Glücklich, die im Herrn Sterben, ihre Werke folgen ihnen nach!" oder „Wie gelebt, so gestorben?" Mit Gott und für Gott hat sie gelebt, so ist sie auch mit Gott ruhig und friedlich eingeschlafen am Mittwoch morgen, den 30. März.

Das feierliche Begräbnis fand am 1. April statt in Salvador unter großer Beteiligung der Gemeinde trotz der so schlechten Wege. Aus Nachbargemeinden fanden sich nur sehr wenige ein aus dem angegebenen Grunde. Die Leiche wurde vom nahen Trauerhause in Prozession zur Kirche abgeholt, wobei der Frauenverein, deren treues Mitglied die Verstorbene war, es sich nicht nehmen ließ, mit Kerzen in der Hand daran teilzunehmen. Ergreifend war das Lied: „Meine Mutter liegt im Sarge, keine Mutter hab' ich mehr;" das nach Beendigung der kirchlichen Gebete im Trauerhause gesungen wurde. Während des Traueramtes richtete unser Seelsorger P. C. Groetsche an die Anwesenden zu Herzen gehende Worte, unter anderem auch hinweisend, wie ein jeder streben soll gleich wie die Verstorbene, zu suchen, was droben ist.

Alle Anwesenden gaben auch der lieben Verstorbenen das letzte Geleit auf den Friedhof. Nach den kirchlichen Gebeten und einem allgemeinen Trauergesang erklang am Schluß noch das schöne Lied: „Das liebe treue Mutterherz schläft nun so sanft in Frieden." Kinder und Enkelkinder der Verstorbenen sowie die anderen Anwesenden mögen im Stillen ihre Augen nach oben gerichtet haben bei den Worten: „Gott gebe dir die ew'ge Ruh, du liebes treues Mutterherz". — Möge der lieben Toten für all ihr Sorg' und Müh' ein ewiger Lohn beschieden sein.

Joseph Hartmann.

(Unser Beileid. D. Red.)

Grayson, Sask.

Der 8. April war ein großes Ereignis, ein Freudentag für die kath. Gemeinde von Grayson. Eine große C. N. R. Car war angekommen, beladen mit ungefähr 350 Sack großer, schöner und ausgewählter Kartoffeln sowie mit einigem Fleisch und Fett. Solche Kartoffeln hatte man noch nie gesehen in Saskatchewan.

Der gute, hochherzige Pfarrer J. M. Schmitzler von Spring Lake, Alberta, hatte sich alle Mühe gegeben, gute Organisation und viel Zeit gebraucht, dieses Liebeswerk zu vollbringen. Die guten deutschen Farmer von Spring Lake, St. Peter und Heisler, Alta., ehemalige Pfarrkinder des alten Seelsorgers Pater J. Seltmann, O.M.J. waren gerne bereit, das Beste beizutragen. Der köstliche Inhalt der Car wurde von den Kirchenvätern Georg Geisinger, Johann Hide, Christian Mühr, Peter Streifel, Johann Stepan und den Separatschulvorstehern Karl Zimmer, Joseph Exner und Johann Dusek gerecht und ordnungsmäßig verteilt; auch notdürftige Lutheraner waren nicht ausgeschlossen. Viele unserer Leute hatten seit Monaten keine Kartoffel auf dem Tische gehabt. Daher die große Freude und der herzliche Dank aller für diese praktische Hilfe und Christenliebe. Gott segne alle Wohltäter von Spring Lake, St. Peter und Heisler, Alberta!

Im Namen der Gemeinde von Grayson. J. S. O.M.J.

Wolseley, Sask.

Betrifft Briefmarkensammlung zu Wohlfahrtszwecken.

Warum bitte ich um Briefmarken jeder Art und Menge? Weil wir damit allerlei Not im deutschen Vaterlande lindern helfen, besonders unter den Rußlanddeutschen. Ich danke allen den lieben Lesern im Namen der Herrn Pastor Breitkopf und seiner vielen Schützlinge für die Briefmarken, die Ihr mir zugesandt habt. Ich habe sie alle an Herrn Pastor geschickt, und er bittet, dieses gute Werk weiter zu führen. Er hat ungefähr 20,000 Marken von uns erhalten. Wer mehr sammeln will oder mehr hat, sei um dieselben gebeten.

Auf mein letztes Schreiben im „Courier" habe ich viele Anfragen bekommen, was ich für gebrauchte Marken zahle. Leider kann ich nichts dafür bezahlen, da diese Marken hier fast wertlos sind. Ich habe keinen Profit von den Marken, im Gegenteil.

Auch danke ich allen den Lesern, die mich so kräftig mit Photographischen Aufträgen unterstützt haben. Das Filmentwickeln und 6 Probebild der kosten bei mir nur 25 Cents. Extrabilder 3 Cents das Stück.

Peter Lehmann,
Box 20,
Wolseley, Sask.

Wahre Freude.

Als der alte Herr das kleine Städtchen verließ, erglühte der Horizont im letzten Rot des Abends.

Am Begrand stand ein kleiner Junge, der strahlend in die Röte blickt.

„Sieh mal an, mein Kleiner, auch du bewunderst das majestätische Schauspiel der Natur!" sagt der Herr. „Ist das nicht ein ganz herrlicher Sonnenuntergang?"

„Das ist ja gar keiner!" strahlt der Bengel übers ganze Gesicht, „das ist doch unsere Scheune, sie brennt!"

Jack and the Beanstalk

(Bohnenranke.)

Die am schnellsten wachsende und kletternde Pflanze. Wächst irgendwo schnell, gibt Schatten. Wenn gepflanzt, wächst sie 30 Fuß in einer Saison, 8 bis 16 Fuß im ersten Jahre von Samen. Feine blaufarbene Blüten, wunderschöne große grüne Blätter. Diese große Ranke, aus Kindergeschichten bekannt, interessiert alle. Pkt. 12c, 6 Pakete 50c portofrei. Bestellt jetzt!

DOMINION SEED HOUSE
365 Elgin Street, Georgetown, Ont.

Die Heimat rückt näher!

Ab sofort 20 Prozent Ermäßigung auf die Schiffskarten aller Klassen.

NORTH GERMAN LLOYD

$72.00 in der dritten Klasse, nach den deutschen Häfen.
$63.00 in der dritten Klasse, nach den französischen Häfen.

Rundreise - Karten!

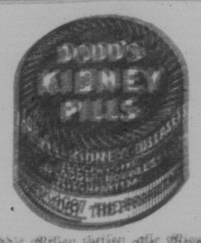
Nach deutschen Häfen und zurück **$120.00**
Nach französischen Häfen und zurück **$112.00**

Benützen Sie die günstige Gelegenheit zu einer Reise mit den modernen, beliebten Schiffen unserer Linie.

Auskunft erteilen bereitwilligst alle Agenten und Geschäftsstellen des

Norddeutschen Lloyd

EDMONTON, Alta. 10023 Jasper Ave.
REGINA, Sask. 1856 Scarth Street.
WINNIPEG, Man. 654 Main Street.
VANCOUVER, B. C. 525 Seymour Ave.
SASKATOON, Sask. 220 Third Ave. S



Dodd's Nieren Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschmerzen, Unterleibsleiden und Nierenschmerzen. Dodd's Nieren Pillen werden zu 50c per Schachtel oder drei Schachteln für $1.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodd's Medicine Co., Toronto, Ont.

Viggar, Sask.

In der evangelisch-lutherischen St. Paulusgemeinde in Viggar wurde die diesjährige Konfirmandenklasse am Sonntag, den 3. April, konfirmiert, nachdem sie am Ostersonntag geprüft worden war. Herr Pastor A. P. Salentin hielt die Prüfung sowie auch die Konfirmationspredigt und Konfirmationshandlung in beiden Sprachen. Nach der Konfirmation nahmen die Konfirmierten teil an der Feier des heiligen Abendmahls. Diese Feier fand leichte wurde auch in beiden Sprachen gehalten. Die Namen der konfirmierten Kinder sind wie folgt: Arthur Redlich, Caroline Kuhl, Anna Schönhitt, Alma Hattle, Rose Wedmann, Alma Wedmann, Helene Quertitz, Veocadia Roller, Dorothea Kendin.

Am 20. März starb hier Gottfried Bittner. Er wurde am 19. Februar 1863 geboren und verheiratete sich auch dort mit Louise geb. Pater. Nach dem Kriege zog er mit seiner Familie nach Deutschland, woselbst er bis zum Jahre 1927 lebte. In diesem Jahre wanderte er aus nach Canada und wohnte bei seinem Sohne, westlich von Viggar. Er hinterläßt seine trauernde Witwe und fünf Kinder. Die Beerdigung fand statt am 2. April von der Emanuelskirche zu Eigenfeld aus. Herr Pastor Salentin amtierte. Es wurde eine deutsche und eine englische Leichenrede gehalten. Die Kirche war gefüllt, auch viele englischsprechende Leute nahmen teil an der Feier. Der Verstorbene möge in Frieden ruhen! (Unser herzliches Beileid! D. Red.)

Albert Redlich.

Bruno, Sask.

Der Tod raffte Gottlieb Wiegand am 3. April morgens um 3 Uhr im Alter von 52 Jahren im St. Pauls-Hospital zu Saskatoon hinweg. Dort war er wegen Blinddarmentzündung operiert worden. Am 6. April fand die Beerdigung von der Selzer Kirche aus auf dem Selzer Friedhof statt. Gott tröste die Hinterbliebenen. Die trauernde Gattin und 7 Kinder, von denen vier verheiratet und im Hanley-Distrikt wohnhaft sind, ist glaube seit 1920 hier. Bis dahin war er hier, 1½ Meilen von mir zu Hause.

Als meine Frau und ich am Nachmittag von der Beerdigung zurückkamen, war unser nächster Nachbar Peter Fritz Holdener im Alter von 76 Jahren, einem Monat und 16 Tagen aus unserer Mitte geschieden. Die Todesursachen waren Altersschwäche und Bronchitis. Er hinterließ seine betagte Frau und 9 Kinder. Die Beerdigung fand am 8. April in Bruno statt. Die Söhne des Verstorbenen, Wilhelm, Karl, Friedrich, Johann, Franz und Joseph, und die Töchter Bertha, Ada und Anna sind verheiratet bis auf den jüngsten Sohn. Die Söhne wohnen hier auf ihren Farmen, während die drei Töchter in den Vereinigten Staaten leben. Dazu kommen noch 60 Enkelkinder. (Dem Hinterbliebenen der scheidenden Eltern unser herzl. Beileid! D. Red.)

Hier ist es wie überall: Anstatt Frucht zum Elevator zu fahren, fahren wir sie zur Farm.

Georg Stout, Bruno, Sask.,
Box 112.

Für magenkranke Frauen.

Für Frauen, welche an Unbehagen oder der sogenannten Magenkrankheit leiden, ist diese einfache Methode ein Segen. Die meisten Grauen-Spezialisten kennen es und viele führende Spezialisten raten es an.

Nehmen Sie ungefähr ein Weinglas (eine Eßlöffel voll) Phillips' Milk of Magnesia vorher. Kauen Sie langsam die Mixtur und trinken Sie dann bis Sie vollständig Linderung verspüren. Es ist selten notwendig, diese Dosis zu wiederholen.

Da Phillips' Milk of Magnesia Säure entbindet, die die Säure vertreiben, so haben Sie hier eine Medizin, die Sie sofort von Sodbrennen, saurem Magen und Gas befreit. Es ist ein mildes, aber ein sicheres Abführmittel. Man kann es auch für Kinderpflege verwenden; es verhindert das Reizen von Zahnfleisch während der Zahnungsperiode.

Jeder Flasche Phillips' Milk of Magnesia finden Sie eine Gebrauchsanweisung für seine vielen Verwendungen beigefügt. Alle Apotheken führen große 50c Flaschen. Verlangen Sie das Echte, von Aerzten für über 50 Jahren verwendete Vorgeschrieben in Canada.

Fox Valley, Sask.

Vom 5. bis zum 7. April versammelte sich die Soo-Line-Konferenz der Ev.-Luth. Missouri-Synode in der Christusgemeinde bei Fox Valley, Sask. Die Sitzungen wurden am Dienstag Nachmittag mit einem kurzen Gottesdienst eröffnet, der von dem Ortspastor (Pastor G. A. Gehrs) geleitet wurde. Darauf übernahm Herr Pastor F. H. Lucht, Präses des Manitoba-Saskatchewan-Distrikts, den Vorsitz. Nachdem einige geschäftliche Sachen erörtert worden waren, begann man mit den vorliegenden Arbeiten. Dieselben wurden vorgetragen von den Pastoren: F. Lucht, W. Busse, E. Lutz, R. Rein, sowie von Herrn Lehrer E. Singer von der Gemeindeschule zu Leader, Sask. Alle Arbeiten wurden, nachdem sie von der Konferenz besprochen worden waren, mit Dank angenommen.

Am Mittwoch Abend um ½8 Uhr fand der Pastoralgottesdienst statt. Pastor A. C. Liefer (Shannavon) hielt die Beichtrede und Präses F. H. Lucht (Leader) die Pastoralpredigt. Der Gottesdienst wurde von etwa 175 Zuhörern besucht.

Auch wurde am Dienstag Abend von dem vor Kurzem gegründeten Jugendverein der Gemeinde eine Abendunterhaltung in der Form eines „Three-Act-Play" veranstaltet, welches wiederum sehr zufriedenstellend ausfiel.

Die hiesige Christusgemeinde wurde schon im Jahre 1913 von Pastor Schmidke, welcher damals der luth. St. Johannis-Gemeinde (Missouri-Synode) zu Leader, Sask., vorstand, gegründet, doch ist dieses das erste Mal, daß hier eine Konferenz abgehalten wurde. Die Glieder der Gemeinde nahmen reges Interesse daran, was schon daraus hervorgeht, daß alle Sitzungen zahlreich besucht wurden. Möge nun die eben abgeschlossene Konferenz dazu beitragen, daß dieses Interesse in unserer Mitte aufrecht erhalten werde und die Gemeinde sich fernerhin eines geistlichen Lebens und Wachstums erfreue.

Frank Sauer

Der Monat, in dem Ihr Abonnement auf **„Der Courier"** abläuft, sollte von Ihnen beachtet werden.

Halten Sie sich diesen Kalender vor Augen, bis Ihr Abonnement bezahlt ist!

Ein wichtiges Datum!

1932 April 1932

Sun.	Mon.	Tue.	Wed.	Thu.	Fri.	Sat.
					1	2
3	4	5	6	7	8	9
10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23
24	25	26	27	28	29	30

Ihr bester Freund
„Der Courier"
1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Englischer Kreuzer zum Schutze vor Neufundland.

St. John's, Neufundland. — Der englische leichte Kreuzer „Dragon" lief in den Hafen von St. John's ein. Er wurde wegen der Unruhen in der vergangener Woche, als es zu einem Sturm auf die Regierungsgebäude kam und Minister Squires bedroht wurde, nach hier beordert.

Aus dem Sowjet-Paradies

Eingesandt.

Wie es in Wirklichkeit mit dem auch in Amerika so viel gepriesenen Kommunismus aussieht, mögen deutsche Bergleute bezeugen, die ihre Arbeitsstellen im Wurm-Revier bei Aachen an der deutsch-belgischen Grenze freiwillig andern überließen, die sie gerne einnahmen, und dann nach Rußland, zur Kohlenzeche Amerifanka gingen. Ei, ei, wie waren diese verwöhnten Leutchen bald unangenehm enttäuscht. Aus dem erträumten Paradies entpuppte sich gar bald eine nicht erwartete Hölle.

In Baesweiler mußten sie täglich 8 Stunden arbeiten. Das war ihnen zu lange. In Rußland brauchten sie — wenn sie wollten — nur sechs Stunden täglich zu schaffen; aber!! — aber gegen Akkordlohn, der im Verhältnis zu den Lebenskosten so gering war, daß sie acht, zehn bis zwölf Stunden täglich zu tun hatten, um einigermaßen ihr Leben zu fristen zu können. Diese drei Männer aus Baesweiler bei Aachen haben dort vier Monate gearbeitet; jeder hatte eine Frau und drei Kinder. Jede Schicht brachte ungefähr drei Rubel (81.50). Zwei Pfund Butter sollten nur einen Rubel (50 Cents) kosten — auch noch Geld genug für ein Paradies — sie kosteten aber auf Bezugschein 4 Rubel und 15 Kopeken, also mehr denn viermal soviel als versprochen war, im freien Handel aber bis 8 Rubel, also 4 Dollar für zwei Pfund Butter!!! — Wer also gerne Butter aß, mußte drei Tage arbeiten für zwei Pfund Butter! — Sie wohnten in der Steppe (auf der Prärie) in Hütten aus Lehm und Kalk mit je drei Räumen; ihre russischen Mitarbeiter hausten in Erdhöhlen wie früher zu Katharinas Zeiten die Altrussen unweit der unteren Wolga. Die Frauen der drei deutschen Bergleute bestätigen, daß die deutschen Obdachlosenbaracken gegen die russischen Lehmhütten golden zu nennen seien.

Was nun das System des Kommunismus betrifft — sagen die Männer —, so ist von der versprochenen Gleichheit und Gleichberechtigung sehr wenig zu spüren. Beweis: „Die Belegschaft der Zeche Amerifanka besteht aus etwa 2,000 Mann; davon sind aber nur 300 wirkliche Arbeiter, die schuften müssen; alle andern 1,700 haben irgend ein Pöstchen als Aufseher oder Gott weiß was." — So sagt einer von den Dreien: „Die Russen lassen auch ihre Frauen arbeiten, sowohl über als auch unter der Erde. Ist das etwa auch ein Fortschritt der Zivilisation im Zukunftsstaat der Menschheit?" „Die Bürokratie ist in diesem gesegneten Lande viel, viel schlimmer als in dem kapitalistischen Deutschland."

Die drei Bergknappen mit Weib und Kind sind heilfroh, daß sie wieder in der alten Heimat sind, obwohl sie der viermonatige Aufenthalt in Rußland ihr ganzes Hab und Gut gekostet hat. Denn um die Reise nach Rußland machen zu können, mußten sie vorher sämtliches Hausgerät verkaufen. Die frühere zaristische Regierung streckte den Emigranten das Einreisegeld vor. Die Sowjetregierung kann sich das nicht leisten, obgleich sie doch schon 15 Jahre am Ruder ist.

Von 130 deutschen Familien, die im Jahre 1930 ins Sowjetparadies abreisten, sind nur noch ganze 26 dort. Und von den 27 Familien und drei unverheirateten jungen Männern, die am 29. September 1931 nach Rußland abreisten, sind vier Familien — darunter die drei oben genannten — aus Baesweiler bei Aachen und eine Familie aus Hamm in Westfalen, im Februar 1932 wieder daheim gelandet.

Die Sowjetbeamten behaupten natürlich, diese Heimgereisten seien wegen ihrer Faulheit oder sonst was ausgewiesen. Man muß nur die Frauen dieser Männer hören. „Es war so schlimm", sagt die eine, „daß ich nahe daran war, mit allem ein Ende zu machen. Die Uhr und das letzte Besitztum haben wir verkauft, um das Geld für die Heimreise zu bekommen." „Ich war ein überzeugtes Parteimitglied," sagt der Mann, „als ich auszog. Jetzt bin ich geheilt".

Und doch werden die Dummen nicht alle. Und viele gehen von neuem in die Falle. (Nach der Essener Allgemeinen Zeitung.)

Manche Menschen studieren ihr ganzes Leben und bei ihrem Tode verstehen sie noch nicht einmal korrekt zu denken.

Selbstmorde in Wien, 1931.

Das Jahr 1931 hat ein Steigen der Selbstmordziffer gebracht; das hängt eng mit dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit und Notlage zusammen. Die Selbstmorde aus anderen Gründen wurden sogar weniger zahlreich. In Wien haben im letzten Jahre 3083 Personen, 1514 Männer und 1569 Frauen, Hand an sich gelegt, davon haben 1085 wirklich den Tod erlitten, und zwar 644 Männer 441 Frauen. 1930 hat man 1019 Selbstmorde gezählt, zusammen mit den Versuchen 3065. Die Ursachen des unglücklichen Entschlusses waren in 569 Fällen (1930: 496) Notlage, Arbeitslosigkeit und Abbau, in 552 (702) Fällen Familienzwist, in 359 (337) Fällen Krankheit, in 265 (331) Fällen unglückliche Liebe, in 252 (260) Fällen geistige Störung, in 151 (96) Fällen ungünstige materielle Verhältnisse, die nicht ausgesprochene Notlage waren, in 82 (65) Fällen Kränkung über den Tod Verwandter, in 72 (57) Fällen Furcht vor Strafe.

Zur Ausübung ihrer Tat wählten Gas und Gift 263 Männer und 324 Frauen, Erhängen 150 Männer und 38 Frauen, Schußwaffen 129 Männer und 8 Frauen, Ertränken 51 Männer und 29 Frauen, Sturz von Höhen 30 Männer und 40 Frauen, Schnitt- und Stichwunden 11 Männer und 1 Frau, Ueberfahren 10 Männer und 1 Frau.

Schnelldampfer „Bremen" macht die 50. Rundreise.

Der Vierschrauben-Schnelldampfer „Bremen" vom Norddeutschen Lloyd traf auf seiner 50. Rundreise zwischen Bremen und New York am 11. April im New Yorker Hafen ein. Unter den zahlreichen, international bekannten Passagieren befand sich auch der berühmte Goetheforscher Dr. Karl Schreiber von der Yale Universität in New Haven, Conn., U. S. A., welcher bei der Goethe-Jahrhundertfeier in Weimar die Festrede gehalten hat.

Günstige Gelegenheit.

„Kannst du mir zehn Mark leihen?"

„Geldverleihen verdirbt die Freundschaft, Junge, und wegen zehn Mark soll die unsrige nicht auseinander gehen!"

„Dann leihe mir fünfzig!"

Welche Marke ?

BLUE RIBBON ALE

selbstverständlich! ist Ihre logische Antwort

101.

BREWED AND BOTTLED BY REGINA BREWING CO., LTD. REGINA, SASK.